

MO: LEUTE

DI: SCHAUFENSTER

MI: JUNG

DO: KÖPFE

FR: ESSEN & TRINKEN

SA: O-TON

Familien-
bande

Von Mitra Devi*

Samstagnachmittag im Kino Corso, es läuft «Ratatouille». Wie üblich geht im spannendsten Moment das Licht an, Glacewerbung wird eingeblendet, Ströme von Leuten pilgern Richtung Popcorn. In der 1. Estradereihe zückt ein ungefähr zehnjähriges Mädchen ihr Handy. Das Display leuchtet auf, ihre Finger tippen in atemberaubender Geschwindigkeit Unmengen von SMS, als gälte es, die Stunde der Nachrichtenlosigkeit mit umso mehr versendeten Mitteilungen aufzuholen. Neben ihr sitzt eine Frau in Lederjacke, ebenfalls mit Mobiltelefon bewaffnet, haut nicht ganz so virtuos, aber genauso verbissen ihre Botschaften ins Gerät. Beide würdigen sich keines Blickes. Die ersten mit Süsse und Salzigen eingedeckten Jugendlichen kommen zurück in den Saal, das allgemeine Knuspern und Knabbern, Schlabbern und Schlürfen geht los. Dann wird es dunkel, der Film geht weiter. Die einzige Lichtquelle im Zuschauerraum ist ein grünlisches Digitalschimmern in der 1. Estradereihe. «Stell das Ding ab!», zischt die Lederjackige dem Mädchen neben sich zu. «Mhm», murmelt dieses und macht keine Anstalten. «Jetzt sofort!» Die Kleine verdreht die Augen, was im Gegenlicht des Films einen leicht gruseligen Effekt erzeugt und sagt: «Mami, du nervst. So komm ich nicht mehr mit dir ins Kino.»

* Mitra Devi ist Krimiautorin und Malerin. Sie lebt in Zürich.

Sie malt schräge Kreaturen gegen die Norm

Évi Forgó malt und geht durch eine farbige Welt. Die Therapeutin hat ein Flair für das Andere – vom Pyjamatier bis zu Menschen in ver-rückten Zuständen.

Von Monica Müller

Évi Forgós erstes Objekt der Schischi-Kollektion entstand aus der Not heraus. Ihr kleiner Sohn mochte nicht essen und war untergewichtig. So zeichnete sie ein kleines, rosa Monster, das gefüttert werden wollte. Sie laminierte das charmante Ungetüm zum Tischset, und statt dem Sohn galt die Aufmerksamkeit nun ihm. Wenn das hungrige Monster jeweils satt war, begann ihr Junge zu essen.

Die 40-jährige Mutter von zwei Knaben hat schon immer gemalt. Auch wenn sie ihre Bilder seit über 15 Jahren ausstellt, sieht sie sich nicht als Künstlerin. «Es malt einfach.» Ob Ballettfische, Propellerschmetterlinge oder Pyjamatiere – Forgós farbige Geschöpfe tanzen der Norm auf der Nase herum. «Kinder malen schräg, originell und unzensuriert, das ist ein Teil von mir geblieben.»

In ihrer ersten Ausstellung 1991 zeigte sie mit ihrem Vater gemeinsam ihre Werke. Die Idee dazu entstand, als die beiden feststellten, dass es auf seinen Emailbildern auf Kupferplatten und ihren Aquarellen auf Papier um dieselben Themen ging – teilweise arbeiteten sie sogar mit identischen Titeln. «Wir sind uns in manchem sehr ähnlich, ohne verbal viel zu kommunizieren.»

Das Filet im Gilet

Den Begriff Naivität will sie wegen seines negativen Beigeschmacks nicht gebrauchen, vielmehr habe die kindliche Art zu malen mit Staunen und Spielen zu tun. «Es geht darum, sich überraschen zu lassen.» So sehe sie oft erst beim letzten Pinselstrich, welches Geschöpf sie zum Leben erweckt hat. Würde man ihr sagen: «Mal einen Hund!», würde wohl eher ein Frosch entstehen. Dass sie neben ihren «erwachsenen» Aquarellen meist kindergerechte Tier-



Évi Forgó im zum Malatelier umgenutzten Luftschutzkeller: Sie freut sich, wenn über den Rand eines Blattes hinausgemalt wird.

charaktere malt, hat auch eine rebellische Komponente. In der Schule habe man ihr immer wieder gesagt, sie zeichne falsch. Auch bei der Berufsberatung hiess es: keine künstlerische Begabung. Doch sie liess sich nicht beirren, malte das Filet im Gilet, den Pinguin auf dem Zeppelin, die Schlange mit Spange.

Forgó hat stets ein kleines Buch dabei, in dem sie Wortspiele und Ideen notiert oder skizziert. Manchmal träumt sie von einem Nilpferd im Luftballon, ein andermal kriegt sie das Muster eines Pullis nicht mehr aus dem Kopf und lässt daraus einen abstrakten Farbteppich entstehen. Oft inspirieren die Hobby-Cellistin auch Melodien zu Bildern, oder eine neu entdeckte Kreatur lässt eine Melodie anklingen. Forgó assoziiert Si-

tuationen mit Klängen und Gefühle mit Farben: «Ich gehe durch eine klangvoll farbige Welt.»

Leute, die anders ticken

Die Sprache der Farben macht sie sich auch in ihrem Beruf zu Nutze. Die promovierte Psychotherapeutin aus Hottingen ist auch Kunsttherapeutin. Bereits während des Studiums eröffnete sie zusammen mit einer Kollegin ein Malatelier, in dem sie begleitetes Malen für Kinder, Jugendliche und Erwachsene anbot. Es folgten Malateliers für delinquente Jugendliche, geistig Behinderte und Süchtige in diversen Institutionen im ganzen Kanton. «Ich arbeite gerne mit Leuten, die anders ticken. Dazu gehört, mich auf unvertraute

Denkmuster einzulassen, um den «Eigen-Sinn» meines Gegenübers zu entdecken.»

Im Haus ihrer Gemeinschaftspraxis dient der Luftschutzkeller als Malatelier. Die farbigen Wände zeigen, wie jeder, der hier war, über den Rand seines Blattes hinausgemalt hat. Das gefällt Forgó, normierte Bilder findet sie traurig. Malen habe eine heilende Wirkung und könne jenen helfen, die nicht über Belastendes reden können oder wollen. Beim Malen setze sich auch bei ihr vieles. Selbst wenn es ihre liebevoll lustigen Sujets nicht vermuten lassen, verarbeite sie beim Malen meist ernsthaft Themen.

In Zukunft möchte Forgó ihre Schischi-Kollektion ausbauen. Nebst Tischsets, Kindergardero-

ben und Kerzenständern schweben ihr auch Stoffentwürfe für Kinderkleider vor. Auch diese wird sie im Tram, auf der Wanderung oder in ihrem Atelier zu Hause malen, wenn immer es die Bedürfnisse ihrer Familie und Klienten zulassen. Ihr Atelier beschränkt sich übrigens auf ein Pult hinter ihrem Kleiderschrank. «Das steht immer bereit, für den Fall, dass mich so ein Viech besuchen kommt.»

Évi Forgó Baer stellt vom 15. bis 21. November Aquarelle und Schischi im Kunstraum am Hottingerplatz aus. Vernissage ist heute Donnerstagsabend von 19.30 bis 22 Uhr. Montag bis Samstag 10 bis 18 Uhr. Gemeindestrasse 51, 8032 Zürich.

DONNERSTAG

KREIS 1

Elfish, Redcharly. Anshl. Krebsliga-Benefizparty. Stuz 2, 20.30h.

Erich Vock. Vocklore, der Reiz der Schweiz, am Piano: Erich Strelbel. Theater am Hechtplatz, 20h.

Sportmonnaie. Mit dem Mimen Damir Dantes. Herzbaracke, Theaterstempel Bellevue, 20.30h.

REKLAME VS660-T

In Zukunft Erdgas

Willkommen bei Erdgas Zürich



erdgaszürich

Erdgas Zürich AG
Aargauerstrasse 182 · Postfach 805
8010 Zürich · Telefon 043 317 22 22
www.erdgaszuerich.ch

Cabaret Voltaire. S.W.i.R. – Social Worker in Residence. Stefan M. Seydel und sein Rebell.tv. Cabaret Voltaire, 13.30–19.30h.

«Das volle Leben». Frauen über achtzig erzählen. Mit Stephanie Glaser, Hanny Fries, Lys Assia und Emilie Lieberherr. Kaufleuten, Festsaal, 19h.

Suppentag. Prominente Suppenschöpfer am Werk. Paradeplatz, 11.30–19h.

KREIS 2

Männerchor Leimbach. Cafeteria. Altersheim Mittelleimbach, Leimbachstr. 210, 18.30h.

Tauschtreff. Dienstleistungen gegen Zeit tauschen. Wer hat freie Zeit und Lust seine Talente anderen zur Verfügung zu stellen? Solino, Am Schanzengraben 15, 8–20h.

KREIS 4

Überleben vor dem Frieden. Dialog-Abend zum Nahostkonflikt. Mit André Marty (SF) und Hiyam Marzouqa (Caritas Baby Hospital, Bethlehem). Volkshaus, 19.30h.

KREIS 5

Helsinki. Russendiscofeier. Geroldstrasse 35, 21h.

Sibylle Fässlers Newband. Pop, Soul. Eintritt frei. Bazillus, Ausstellungsstr. 21, 21.30h.

Werle, Stankowski. Indie, Mash-up. Hive, Geroldstr. 5, 21h.



Deep, Down and Dirty

The Aggrolites aus Kalifornien stehen an der Spitze einer Bewegung, die Ska und Reggae zu den Wurzeln zurückbringt: in die 60er-Jahre. Als die Keyboards blubberten, die Gitarren federten und die Vinylrillen rauschten. Als Ska und Reggae noch die Musik der Strassenjugend war. Staubig, verschwitzt und tanzwütig. Arbeitslos, aussichtslos, wütend. Ska und Reggae waren gefährlich damals. Und sie sind es wieder, wenn die fünfköpfige Aggrolites-Gang aus Los Angeles um die Häuser zieht und allen zeigt, wie man eine «Hell of a Soul Shakedown Party» feiert!

Die Mitglieder lernten sich 2003 als Begleitmusiker von Der-

rick Morgan kennen, bemerkten, wie sehr sie es genossen, zusammen zu spielen, und gründeten daraufhin die Band. Innerhalb von 24 Stunden war ihr Debüt Dirty Reggae aufgenommen. Schliesslich erregten sie auch die Aufmerksamkeit von Rancid-Frontmann Tim Armstrong. The Aggrolites waren unter anderem mit Bands wie Hepcat oder Madness auf Tour. Sie haben auch mit Tim Armstrong selbst einige Lieder für dessen Soloplatte «A Poet's Life» aufgenommen, das 2007 erscheinen soll. Alaska, die erfolgreichste Reggae- und Ska-Band der Schweiz, heizt vor.

Dynamo, 20h.

KREIS 6

Azzurro. Drama giocoso von Daniel Rohr und Dietmar Löffler. Theater Rigiblick, 20h.

Gott, Mensch, Mitwelt. Versuch eines evolutionären Denkmodells. Von Hans Rudolf Stadelmann. Pfarreizentrum Liebfrauen, 9.30h.

Burnout. Ängste, Panik und Depression. ISAP, Hochstr. 38, 20–21.45h.

KREIS 7

Geburt. Von der befruchteten Eizelle bis zum Säugling. Familienführung. Kulturama, 18h.

Wie die Sterne uns träumen. Eveline Rufer stellt ihr Buch vor. Buchhandlung Hirslanden, 20h.

KREIS 8

Gigi Moto. Unplugged. Lebewohlfabrik, Fröhlichstr. 23, 20h.

Klassik & Rock. See Siang Wong und Bedlam. Müller's Studio, 20h.

KREIS 9

Geschichtenzelt. Carla erzählt eine Geschichte aus dem Märchenreich. GZ Loogarten, 16h.

KREIS 11

Tony Carey & Band feat. Natacha. Hotel Kronenhof, 20h.

Licht für den Nachbarn. Mit Licht und Süßigkeiten aus aller Welt neue Menschen kennen lernen. GZ Seebach, 19h.

TAGESTIPP

«Greatest Hits»

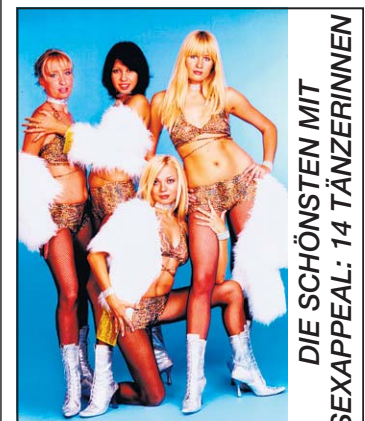
Diseuse Georgette Dee mit einem Abend voller Weltschmerz, Liebeskummer, Glück und Leid.



«Greatest Hits» heisst das Programm, das sie mit ihrem Pianisten Terry Truck whiskey- und melancholietränkend kredenzen wird.

Kaufleuten, Do/Fr 19.30h.

REKLAME UL827-T



BALLETT NUR BEI UNS!

Paare sind herzlich willkommen

www.haifischbar.ch

Mühlegasse 3, 8001 Zürich, Tel. 044 251 41 10

DIE SCHÖNSTEN MIT
SEXAPPEAL: 14 TÄNZERINNEN